



Svenja Fox spricht mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern (von links) über die Größe der Tiere im Wald – „Ist ein Wolf nicht größer?“ –, zeigt das Wort „weich“, als sie das Sommer- und das Winterfell des Rehs vergleicht, den Buchstaben E im Fingeralphabet, und sie betont die Unterschiede der Tierarten in Anatomie und ihrer Anpassung an die Witterung.

## Volle Konzentration auf die Natur

**Baiersbronn** Die Umweltpädagogin Svenja Fox bietet Führungen in Gebärdensprache an – im Nationalpark Schwarzwald ist sie mit Gehörlosen ohne Dolmetscher unterwegs. Eindrücke von einer Winterwanderung. *Von Stefan Jehle*

Er genieße die Ruhe hier, die Landschaft und dass es weit und breit keinen Autoverkehr gebe, sagt er. Benno ist mit einer Gruppe von 15 Menschen auf einer Schneeschuhwanderung in den Höhen des Schwarzwalds unterwegs. Benno ist gehörlos, er macht sich mit Gebärden verständlich. Einzelne Worte kann er auch in Lautsprache äußern – und seinem Gegenüber von den Lippen lesen, wenn er Zeit hat, sich auf sein Gegenüber einzustellen. Auf 1000 Metern Höhe kann er sich völlig auf die Natur konzentrieren.

Hier, auf dem Grinden-Wanderweg, der vom Schliffkopf zum benachbarten Ruhestein führt, muss er nicht auf Ampeln achten, nicht auf den Verkehr – so wie in Heidelberg, von wo er kommt. Hier bestaunt Benno nur die von Sturm und Schnee zur Seite geneigten Fichten und die traumhaft anmutende Winterlandschaft. Konzentriert schaut er dabei auf die Hände, die Mimik und die Mundbewegungen von Svenja Fox. Die Umweltpädagogin erklärt in Gebärdensprache die Besonderheiten der Landschaft, warum man nicht vom Weg abgehen sollte und warum seltene Tierarten ihre Ruheräume brauchen.

„Winterwildnis entdecken“ lautet der Programmtitel der rund vier Stunden dauernden Führung in DGS. Die drei Buchstaben stehen für Deutsche Gebärdensprache, eine seit 2002 gesetzlich anerkannte Sprache. Nach Angaben der Verwaltung ist der Nationalpark das einzige Schutzgebiet in Deutschland, das Führungen dieser Art anbietet. Svenja Fox spricht mit den Gehörlosen ohne Dolmetscher. Sie beschäftigt sich

schon seit ihrer Schulzeit mit der Gebärdensprache, innerhalb einer Projektarbeit hat sie die ersten Kurse besucht.

Es ist ein buntes Völkchen, das sich oberhalb des Parkplatzes am Nationalparkhotel Schliffkopf trifft: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen sich gegenseitig vor. Immer wieder macht ein fröhliches Raunen die Runde, wiederholt heben sich die Arme und Hände zum Applaus – mit nach oben gereckten, in sich leicht rotierenden Händen. Die Hände von Jure, der aus Loßburg angereist ist, sind besonders oft oben. In der Vorstellungsrunde buchstabieren die Teilnehmer ihre Namen mit dem Fingeralphabet.

Die Stimmung ist gut. Auch wenn die Hörenden – zwei Mitarbeiter des Nationalparks begleiten die Truppe – nicht alles auf Anhieb verstehen. Seit drei Jahren bietet Svenja Fox Führungen in Gebärdensprache an, rund 30-mal war sie mit Gruppen im Nationalpark unterwegs. Sie wandert mit den Menschen durch Bannwaldgebiete bei der Badener Höhe oder beim Ruhestein. Die 33-Jährige ist konzentriert bei der Sache, was an diesem Tag angesichts der Minustemperaturen nicht ganz einfach ist. Sie spricht ihre Gebärden ohne Handschuhe, damit sie sich eindeutig ausdrücken kann. Sie wirkt routiniert – etwa 20 Jahre ist es her, dass sie sich erstmals mit Gebärdensprache befasst hat.

Sie „sei eine Berliner Schnauze“, habe ihr kürzlich jemand bei einer Führung scherzhaft vorgehalten, erzählt sie. Auch an diesem Tag ist das

der Fall. Dazu muss man wissen: Die Gebärdensprache hat eigene Dialekte, und Svenja Fox hat ihre Kenntnisse während ihres Studiums in Berlin aufgefrischt. So ist etwa die Hand-Gebärde für das Wort Garten in Berlin eine andere als im Süden. Im Norden reibt man sich kurz an der Nase – im Süden ist es eine Art Schaufelbewegung, ausgeführt mit beiden Händen.

Für die Farbe Gelb dagegen gebe es in Deutschland 38 verschiedene Gebärden, sagt Fox. Das mache die Verständigung nicht unbedingt immer einfach, erklärt die gebürtige Hessin und lacht. Für die Umweltpädagogin, die Umweltmanagement in Berlin, Frankreich und Schottland studiert hat, bedeutet das aber auch: Sie muss selbst gelegentlich nachhaken, was ihr Gegenüber konkret gesagt hat. Bei der Schnee-

### DEN LAUTSPRACHEN EBENBÜRTIG

**Gehörlose** In Deutschland leben etwa 80 000 Gehörlose. Sie bezeichnen sich als gehörlos oder taub, erhalten vielfältige Unterstützung und sind untereinander eng vernetzt. Der Begriff „taubstumm“ wird heute nicht mehr verwendet, schließlich ist kein Gehörloser stumm. Mit Gebärden lassen sich auch komplexe Sachverhalte ausdrücken.

**Gebärden** Die Gebärdensprache ist ein Zusammenspiel von Bewegungen mit den Händen, Mimik, Kopf- und Körperhaltung sowie Mundbewegungen. Diese folgen einer eigenständigen Struktur und Grammatik und müssen erlernt werden. Die Gebärdensprachen sind den Lautsprachen ebenbürtig. Jedes Land hat seine eigene, innerhalb Deutschlands gibt es sogar Dialekte. Seit 2002 ist die Deutsche Gebärdensprache (DGS) gesetzlich anerkannt. sj

schuhwanderung ist die Kommunikation auch wegen der Handschuhe erschwert, die einige wegen der Kälte anbehalten.

Die Führungen für Gehörlose werden mehrmals im Jahr angeboten und sind stark gefragt. Der Nationalpark Schwarzwald gilt in Sachen Inklusion als Vorreiter. Anfangs hat Svenja Fox die Führungen simultan in Gebärdensprache und in Lautsprache abgehalten – was hohe Konzentration erforderte. Mittlerweile gebärdet sie nur noch. Svenja Fox ist mit Spaß bei der Sache, das merkt man ihr an. Sie nutzt ihre Kenntnisse der Gebärdensprache, um ihr Umweltwissen weiterzugeben. Dazu gehört auch eine Wildnisübernachtung mit Wanderung und Lagerfeuer, man schläft unter dem Sternenhimmel. Ihr Faible für die Gebärdensprache treibt Fox auch in ihrer Freizeit um: Sie wirkt mit beim Freiburger Theater Handstand, einer Theatergruppe für Hörende, Gehörlose und Schwerhörige.

Im Seminarraum des Nationalparkhauses am Ruhestein hakt sie zum Ende der Schneeschuhwanderung nach zu der vierstündigen Tour – mit hochgezogenen Augenbrauen, der Mimik für eine Frage. Benno aus Heidelberg ist begeistert von seinen neuen Erkenntnissen über das Leben in der Natur im Winter. Der aus Loßburg mit seiner Frau Katrin und den Söhnen Robby und Lars angereiste Jure findet „die Führung supertoll“. Und bringt zum x-ten Mal seine Freude zum Ausdruck: mit nach oben gereckten, leicht rotierenden Händen.

**Termine für Führungen unter**  
[www.nationalpark-schwarzwald.de](http://www.nationalpark-schwarzwald.de)  
Gruppen können sich darüber hinaus anmelden unter [veranstaltung@nlp.bwl.de](mailto:veranstaltung@nlp.bwl.de)



Svenja Fox erklärt Details im Nationalpark.

Fotos: Stefan Jehle